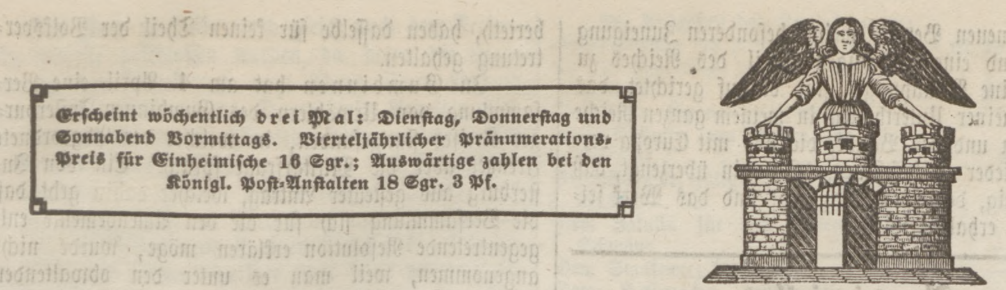


Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 44. Dienstag, den 14. April. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

14. April 1485. König Kasimir von Polen stellt gelegentlich seiner Anwesenheit hierselbst, dem Marienburgischen Palatin Nicolaus von Baysen wegen einer Schuld von 100 Ungarischen Gulden eine Verpfändungsurkunde über das Dorf Fudrischdorf (?) aus.

" " 1614. Der Rath zieht seine Genehmigung zum Halten einer Fechtschule im Rathhaushofe zurück und verweist dieselbe in das Schützenhaus.

" " 1813. Es werden in die Stadt geworfen: 324 Bomben, 129 Granaten, 1064 Kanonenkugeln. Die Bürgerschaft erneut ihre Bitten um Capitulation.

15. " 1712. Gottfried Centner wird hier geboren.

" " 1813. Die Garnison will unterhandeln und steckt zwei weiße Fahnen aus. Die Russen rücken bis an den alten Logengarten vor.

" " 1817. Professor Dr. Brohm wird Rektor des Gymnasii.

Landtag.

Die Fraction der Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag Twestens angenommen, welcher dahin geht, eine Interpellation an das Staatsministerium darüber zu richten, ob dasselbe in dem jüngsten dänischen Regierungsacte eine Erfüllung der von Dänemark in den Unterhandlungen von 1850 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erblicke und ob sie nachdem diese offenbar verletzt, sich noch an jene Verabredungen gebunden erachte.

In Bezug auf die Militärfrage entnehmen wir der „Kammerkorrespondenz" noch Folgendes: Ueber die finanzielle Seite des Gesetzentwurfs der Militätkommission ist noch zu erwähnen, daß nach einer ungefähren Berechnung die dadurch zu erzielenden Ersparnisse in der Militärkommission selbst auf etwas über zwei Millionen angegeben sind. Da nun die liberale Majorität des Hauses eine Anzahl sachlicher Ausgaben beim Heerwesen — für Geschütze, Armirung der Festungen, höhere Löhnung der Gemeinen und Unteroffiziere — zu wiederholten Malen als unvermeidlich anerkannt hat, so würde das Militärbudget auch nach den Vorschlägen der Militärkommission sich über die Höhe des von der Regierung aufgestellten Etats erheben, sobald jene Ausgaben mit in Rechnung gezogen werden. — Von prinzipieller Wichtigkeit ist endlich noch die Einwirkung, welche eine Heeresorganisation nach den Vorschlägen der Militärkommission auf die Stellung der Landwehr haben würde. Bei einer jährlichen Aushebung von 60,000 Mann und einer fünfjährigen aktiven Dienstzeit (zwei Jahre bei der Fahne, drei Jahre in der Reserve), so wie bei vermehrten Cadres und demnach vermehrter prima plana ergiebt sich ein stehendes Heer von (5 mal 60,000) über 300,000 Mann. Daß damit die Bedeutung der Landwehr für den Krieg und ihr Verhältniß zum stehenden Heere gegen früher wesentlich verändert wird, ist bereits in dem vorjährigen bekannten Aufsatze des Abgeordneten Beitzke hervorgehoben worden.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Die „Allg. Augsb. Ztg." vom 10. enthält ein Schreiben aus Wien, wonach das Einverständniß Oesterreichs, Frankreichs und Englands rücksichtlich einer nach Petersburg zu entsendenden Note erzielt ist. Die österreichische Note wird unverzüglich abgehen; specielle Wünsche sind darin nicht formulirt, aber ausgesprochen, Kaiser Alexander möge nicht nur Congreßpolen, sondern sämmtlichen polnischen Provinzen Beruhigung gewähren. Die Eröffnung der Westmächte ist schärfer abgefaßt, enthält jedoch ebenfalls nicht ein abgegrenztes Programmm. — Der Warschauer Correspondent der „C. Oest. Z." berichtet: In den höchsten Kreisen von St. Petersburg hat ein Umschlag stattgefunden. Das System bezüglich Polens hat sich geändert; aber auch in Rücksicht auf Rußland wird man wahrscheinlich anders vorgehen. Die revolutionäre Partei wird mit jedem Tage in Rußland stärker, und man hat nöthig gefunden, von den Phantasien des Großfürsten abzulenken. General Berg ist hierher berufen, um allda die Rolle des Fürsten Paskiewitsch zu wiederholen. Wie es heißt, soll er bloß für militairische Angelegenheiten dem Großfürsten zur Seite stehen, aber bald, sehr bald wird er der eigentliche Gouverneur sein. Sobald er nämlich installirt ist, unternimmt der Großfürst eine Reise nach St. Petersburg. Der General wird ad interim die Civilverwaltung inne haben, das Interim wird sich verlängern und endlich wird er dieselbe definitiv übernehmen. Mit Wielopolski ist es dann aus, denn dieser verträgt sich mit Berg keine acht Tage. — Das Kriegsgericht hat den Prozeß gegen 8 Personen eingeleitet, und ist damit bald zu Ende, so daß man schon in wenigen Tagen die Publication des Urtheils erwartet. Unter diesen ist Smarzewski, Frankowski, Epstein und einige Beamte der Warschau-Wiener Eisenbahn. — General Berg in Warschau hat den versammelten Offizieren die kaiserliche Zufriedenheit ausgedrückt. — Die Abreise des Großfürsten steht bevor. Der Aufstand in Littauen wächst. Die Bauern verbrennen die russischen Kirchen. Die Leibgarde ist von Zorskoje-Selo aufgebrochen. — Bei dem Gute Olschanka, ¼ Meile von Suwalki, fand zwischen 3000 Insurgenten und einer Abtheilung Russen ein blutiges Gefecht statt. Die Russen wurden nach Suwalki zurückgedrängt; sie verloren 7 Kanonen, viele Gewehre, 200 Todte, die Insurgenten verloren 11 Todte. Am 8. April war ein Gefecht beim Vorwerk Mieczen. Die Insurgenten siegten.

Deutschland. Berlin, den 11. April. Der „Staatsanzeiger" theilt nachfolgenden Allerhöchsten, nur von Sr. Maj. dem Könige unterzeichneten Erlaß an das Staatsministerium mit: „Der erfreuliche Inhalt der nunmehr aus allen Landestheilen vorliegenden Berichte über die von Mir zu Ehren der tapferen Kämpfer von 1813, 14 und 15 angeordnete Feier des 17. März veranlaßt Mich, Meine Befriedigung wegen der dabei überall kundgegebenen warmen Sympathieen des Volkes öffentlich auszusprechen, und namentlich den ständischen und städtischen Korporationen, sowie den Einzelnen, welche für die würdige Begehung des Festes willig und opferfreudig mitgewirkt haben, laut und herzlich zu danken. Es hat Mir wohlgethan, darin einen lebendigen Beweis für die treue Gesinnung zu finden, in welcher Mein Volk allen patriotischen Antrieben jederzeit zu folgen bereit ist; es ist erhebend für Mich gewesen zu sehen, wie die unwandelbare Uebereinstimmung, welche in Preußen König und Volk mit einander verbindet, sich in der erneuten Anerkennung bethätigt hat, welche Mein Volk gemeinsam mit Mir den Kriegern zu Theil werden ließ, die für den Thron und das Vaterland Blut und Leben eingesetzt hatten. Diese Gesinnungen haben Meine Zuversicht von Neuem befestigt, daß in der Nation das Bewußtsein wurzelt, wie ihr wahres Wohl nur durch festes und vertrauensvolles Anschließen an ihren König, auf der Bahn des besonnenen und deshalb heilbringenden Fortschritts, und nicht auf den Irrwegen wechselnder Zeitströmungen zu finden ist. Indem ich das Staatsministerium beauftrage, diesen Ausdruck Meines Dankes wie Meines Vertrauens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, fordere ich dasselbe auf, Mich in Meinen Bestrebungen ferner zu unterstützen, um Einwirkungen entgegen zu treten, welche das Glück Meines Volkes stören, und die einst mit seinem Blute erkämpfte nationale Größe des Vaterlandes, die glänzende Errungenschaft einer ruhmreichen Vergangenheit zu vernichten drohen."

Berlin. Wilhelm.

— Die „Nord. Allg. Ztg." erfährt telegraphisch aus Paris: Am Dienstag sei daselbst die Nachricht aus Petersburg eingetroffen, daß die ganze russische Armee auf Kriegsfuß gesetzt werde und heute habe der russische Gesandte Baron Budberg die Mittheilung erhalten, wegen früherer Reductionen sei eine Vermehrung der Armee für erforderlich erachtet worden, auch werde Kronstadt in Vertheidigungszustand gesetzt, doch geschehe dies ohne agressive Tendenz. — Nach der „C. S." treten in der nächsten Zeit Commissarien aus dem Handels-, dem Finanz- und Justizministerium zusammen, um über die Bedingungen zu berathen, unter welchen auswärtigen Capitalisten Concessionen zu Eisenbahnbauten in Preußen ertheilt werden sollen. Daß das Princip der Cautionsleistung vollständig aufgegeben werden dürfte, haben wir bereits als wahrscheinlich bezeichnet. — Der 1. Berliner Wahlbezirk hatte gestern eine zahlreich besuchte Wahlmänner-Versammlung in Mesers Salon. Dr. Göschen begründete folgenden Antrag: „Die Versammlung des 1. Berliner Wahlkreises vom 9. April erklärt: daß sie der Militairreorganisation und den daran sich knüpfenden Fragen gegenüber dabei beharrt, daß bei der gesetzlichen Regelung des Heerwesens an dem Geiste des Gesetzes vom 3. September 1814 festgehalten werde und deshalb auch die den Kammern augenblicklich gemachte Vorlage abzulehnen sei." — Diese Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Unter den Reden erwähnen wir diejenige des Abg. Virchow. Stürmisch begrüßt, erklärt derselbe, daß die Frage, ob Resolution, ob Amendirung der Entscheidung des Hauses überlassen werden müsse und daß sich — wie er zugleich in Forckenbecks Namen ausspricht — die Abgeordneten, welche jetzt für die Amendements stimmten, schließlich der Majorität unterordnen würden. (Beifall.) Er vertheidigt die Forckenbeck'schen Amendements namentlich in Hinblick auf das Programm der Fortschrittspartei, welches sich für verstärkte Aushebung mit zweijähriger Dienstzeit, für Aufrechthaltung der Landwehr und Verminderung des stehenden Heeres ausgesprochen. Die Forckenbeck'schen Amendements fußten auf einfachen Rechnenexempeln. Danach würde die Armee auf dem Friedensfuß nicht stärker als früher sein, nämlich zweimal 60,000 Mann, also 120,000 Mann betragen bei dreijähriger Reserve. Allerdings würde im Kriegsfall die Armee stärker sein. Aber das unterscheide die Reorganisation eben wesentlich von den Forckenbeck'schen Vorschlägen, daß letztere die Einbeberufung der Reserven ausdrücklich vom Kriegsfalle abhängig machten. Die Amendements enthielten kein Entgegenkommen und würden auch von den Amendementsstellern nicht so aufgefaßt. Würden sie von der Regierung angenommen, so gelangte der große constitutionelle Grundsatz zur Geltung, daß sich auch die Armee dem Gesetz beugen müsse. Der Redner spricht außerdem noch die Absicht aus, sein in der Commission gefallenes, gegen das Cadres-System gerichtetes Amendement im Plenum wieder aufzunehmen. — Durch Ministerial-Rescript ist die Aufhebung der sogenannten Aufenthaltskarten in allen den Orten, wo solche bisher üblich waren, angeordnet worden. — Die „Lib. Corresp." schreibt: Gestern wurde schon in einem sehr gut unterrichteten Kreise erzählt, daß Oesterreich sich nicht wie Preußen mit einem Protest in der schleswigholsteinischen Sache begnügen, sondern am Bunde kriegerische Schritte gegen Dänemark herbeiführen

werde. (?) In diesem Sinne sollen jetzt schon Verständigungen zwischen Oesterreich, Baiern und Hannover stattgefunden haben, und Hannover sehr bereit sein, die Bundes-Exekution in erster Linie zu übernehmen. — Die im Schauspielhause am 9. stattgefundene Aufführung des Trauerspiels „Wallensteins Tod" hat wieder zu einer Demonstration Veranlassung gegeben. Die von Buttler gesprochenen Worte „es thut mir wehe, daß Geburt und Titel bei der Armee mehr gelten, als Verdienst", wurden lebhaft beklatscht.

Oesterreich. Graf Apponyi ist als Judex curiae von Ungarn auf sein Ansuchen entlassen und an seine Stelle Graf Andrassy getreten. — Daß das petersburger Cabinet erklärt hat, den Polen nicht mehr bewilligen zu wollen, als es den Russen zu geben gesonnen ist, bestätigt sich vollkommen. Diese Erklärung wird übrigens durch die Sendung des Generals Berg nach Polen in einer Weise illustrirt, welche man nicht mißverstehen kann.

Frankreich. Eine Anzahl ehemaliger Unteroffiziere ist von Rochebrun für die polnische Insurrections-Armee engagirt worden. Das Revolutions-Comité soll hier das Terrain sondiren, um eine Anleihe von 10 Millionen Fr. zu versuchen. — Der diplomatische pariser Correspondent der „Independance Belge" bemerkt über die persönliche Stimmung des Kaisers Napoleon: „Jetzt muß ich hinzufügen, wie alle meine Nachrichten dahin übereinstimmen, daß der Kaiser Napoleon persönlich die entschiedensten Sympathien für Polen zeigt; der Kaiser verhehlt es auch nicht, daß es ihm unmöglich sei, bei einer Sache gleichgiltig zu bleiben, deren erklärter Verfechter er seit zwanzig Jahren gewesen". — Nachdem die Pariser Presse einige Tage lang Preußen gegenüber ein resignirtes Schweigen beobachtet hatte, bricht den 9. der Sturm gegen die Berliner Politik von Neuem aus. Die Veranlassung bietet die heute hier bekannt gewordene Instruktion des preußischen Kriegsministers in Betreff des Verfahrens gegen die auf preußisches Gebiet übergetretenen Polen. Sämmtliche Abendblätter drücken die Ansicht aus, daß diese Instruktion nicht mit dem Versprechen der „Nachsicht" harmonire, welches vor Kurzem vom Minister des Innern in der Kammer gegeben worden.

Belgien hat (d. 10) mit Italien einen Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen, ebenso über das literarische Eigenthum und wegen Ablösung des Scheldezolles. Derselbe wird den Kammern vorgelegt werden.

Großbritannien. Der Redacteur des „Kolokol" theilt im „Daily News" mit, daß drei Ballen Charpie, die von Pariser Damen den Polen zugeschickt worden, in Preußen als Kriegscontrebande confiscirt worden seien.

Italien. Aus Neapel wird vom 4. gemeldet, daß General Lamarmora sich gegenwärtig in Potenza befindet, um eine gleichzeitige Angriffsbewegung aller in den Provinzen stehenden Truppen gegen die Räuberbanden auszuführen und so gegen diese einen vernichtenden Schlag zu führen. — Nach Berichten vom 4. April hat der Papst fast allen Feierlichkeiten der Charwoche, mit Ausnahme der Frühmetten in der sixtinischen Kapelle beigewohnt. Am grünen Donnerstag trug er das Sakrament in die Paulskapelle, ertheilte von der Loggia der Basilika aus den feierlichen Segen und wohnte nach der Fußwaschung dem Abendmahle bei. — Der Kaiser Napoleon hat beschlossen, den Stiftsherrn von St. Johann vom Lateran die Pensionen zurückzugeben, die ihnen von den französischen Königen ausgeworfen worden waren. Diese Pensionen wurden von Heinrich IV. eingesetzt und 1789 unterdrückt. Ludwig XVIII. hatte sie wieder eingeführt, allein 1830 wurden sie abermals abgeschafft. Kaiser Napoleon ist von Rechts wegen als französischer Souverain selber Kanonikus v. St. Johann vom Lateran und hat als solcher die Pensionen wieder hergestellt.

Rußland. Der „Czas" kann aus der sichersten Quelle mittheilen, daß Wielopolski in Uebereinstimmung mit dem Großfürsten Constantin ein Project vorbereitet hat, wonach sämmtliche Klöster im Königreich Polen aufgehoben werden sollen. — Zugleich mit der Loyalitätsadresse des Petersburger Adels sind Illoyalitätsadressen der Adelsversammlungen des Gouvernements Twer und Minsk in Petersburg eingetroffen, die mit aller Entschiedenheit constitutionelle Staatsreformen für Rußland verlangen. Aus den andern Gouvernements sieht man ähnlichen Adressen entgegen.

Türkei. Am 3. d. Mts. verließ der Sultan Konstantinopel, um den Pascha von Aegypten zu besuchen. Am 9. d. sagte der Sultan zu den Konsuln in Alexandrien: Ich bin gekommen, um dem Vicekönige einen neuen Beweis meiner besonderen Zuneigung zu geben und einen wichtigen Theil des Reiches zu sehen. Meine Bemühungen sind darauf gerichtet, das Wohlsein meiner Unterthanen in meinem ganzen Reiche zu befördern und die Bande, die uns mit Europa verknüpfen, wieder zu befestigen. Ich bin überzeugt, daß der Vicekönig, denselben Weg geht und das Werk seines Vaters erhalten wird.

Provinzielles.

Graudenz, den 10. April. Einschließlich einer von der Redaktion der Volkszeitung eingegangenen Summe von 4420 Thlrn. 1½ Sgr. ist der Gesammtbetrag der Sammlungen für die bedürftigen Familien der verurtheilten Soldaten der 12. Compagnie, soweit derselbe dem hiesigen Comite behändigt ist, 6814 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Darunter befinden sich Sendungen von mehr als 300 Thlr. aus den Städten, Breslau, Magdeburg, Elberfeld und Düsseldorf. Aus der Provinz haben die Städte Danzig (164 Thlr.) Königsberg (50 Thlr.) Memel, Marienwerder, Strasburg, Schwetz und Neumark direct Gelder eingesendet. Aus Warschau und Petersburg sind Beträge von 7 Thlrn. 22 Sgr., resp. 15 Thlrn. eingegangen. Das Comité hat einstweilen die Unterstützung von nahe 40 Familien, resp. Personen, die notorisch arm sind und denen der Verurtheilte zur Ernährung, resp. zur Erhaltung der Wirthschaft wesentlich nothwendig ist, eintreten lassen. (G. G.)

Marienwerder, den 7. April. Die Unruhen drüben im polnischen Nachbarlande haben in diesen Tagen Veranlassung zu einem komischen Vorfalle, einem Aprilscherze en gros, geboten: ein loser Bursche, dem sein Spaß indeß übel ablaufen dürfte, postirte sich nämlich zu finsterer Nachtzeit, als Herrschaft und Gesinde drinnen bereits in Morpheus Armen ruheten, vor das Gehöft eines im Kreise wohnhaften größeren feudalen Gutsbesitzers, und hielt in verschiedenen Stimm-Modulationen in polnischer Sprache ein Kommando scheinbar über eine Insurgentenbande. Der im Innern des Gehöftes dienstthuende Nachtwächter vernahm hiermit ganz deutlich, daß von verschiedenen Seiten ein gleichzeitiger Angriff auf das Vorwerk beabsichtigt wurde und beeilte sich demnach der Herrschaft von der ernsten Gefahr kunde zu bringen. Die Herrschaft, so aus dem Schlafe gestört, hatte allerdings nichts Eiligeres zu thun, als sich von der Sachlage zunächst durch ein Fenster des oberen Stockwerks zu überzeugen und sodann in Vertheidigungszustand zu setzen. — Da der Haufen indeß nicht anstürmt, so faßt der Nachtwächter sich ein Herz und geht vor das Gehöft, woselbst er statt der erwarteten Truppen einen einzelnen Menschen findet, den er denn auch sofort arretirt und der in Todesangst harrenden Herrschaft vorführt. (G. G.)

Conitz, 9. April. Heute ist die am hiesigen Orte in dem neuerbauten stattlichen Schulgebäude eingerichtete städtische höhere Töchterschule, welche drei aufsteigende Klassen zählt und mit vollständig ausreichenden Lehrkräften ausgestattet ist, eröffnet worden. Dirigent derselben ist der Rektor der hiesigen Stadtschule, Herr Prediger Uhl.

Danzig, den 11. April. Eine heute hier eingegangene telegraphische Depesche aus Wiesbaden meldete den dort heute Nacht erfolgten Tod eines unserer geachtetsten Mitbürger, des türkischen General-Consuls Normann. Der Verschiedene war Präsident des Verwaltungsrathes der hiesigen Privat-Actienbank und früher Inhaber der Firma M. M. Normann.

Königsberg, den 8. April. Der von Dr. Johann Jacoby in der letzten Versammlung des Vereins der Verfassungsfreunde gehaltene Vortrag: „Sind die Mitglieder des Herrenhauses Volksvertreter?" ist jetzt auch gedruckt als Broschüre erschienen. Der „Verfassungsfreund" sagt: „Wir sind dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet." — Wer den Vortrag gelesen hat, dem wird es klar werden, daß das Herrenhaus in seiner jetzigen Verfassung nie darauf Anspruch machen kann, Vertreter des preußischen Volks genannt zu werden, und glauben wir, daß wenn Hr. v. Bismarck und die Mitglieder des Herrenhauses diese Schrift lesen, sie durch die Beweisführung des Dr. Jacoby vollständig von ihrem Irrthume geheilt werden, daß das Herrenhaus als eine Volksvertretung anzusehen sei. Es steht demnach fest, daß das Abgeordnetenhaus, wie es der würdige Präsident Grabow aussprach, die alleinige, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene, wahre Vertretung des preußischen Volkes ist; Friedrich Wilhelm IV. und die erste Kammer des Jahres 1850, welche das Gesetz über das zu bildende Herrenhaus berieth, haben dasselbe für keinen Theil der Volksvertretung gehalten.

In Gumbinnen hat am 4. April eine Versammlung von Urwählern des Gumbinnen-Insterburger Kreises stattgefunden, in welcher der Abgeordnete Frenzel über die Militärfrage sprach. Ein von Insterburg aus gestellter Antrag, welcher dahin geht, daß die Versammlung sich für die den Amendements entgegentretende Resolution erklären möge, wurde nicht angenommen, weil man es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht für zweckmäßig erachtete, die Entscheidung der Abgeordneten des Wahlkreises durch ein solches Votum zu beeinflussen. — Nach der „Pr. L. Z." erklärte sich Herr Frenzel für den Waldeck'schen resp. Reibauer'schen Antrag.

Eydtkuhnen, den 10. April. (D. Z.) Seit der Osterwoche haben wir in den benachbarten Strichen von Polen den Aufstand in derselben Weise, wie er im Süden Polens organisirt ist; nur ist die Eisenbahn von Wilna bis hier bis jetzt von den Insurgenten nicht berührt worden. Schon gegen Ende vorigen Monats fingen die jungen Leute aus den Städten an, auf Befehl des National-Comites sich in den Wäldern zu sammeln, und bei dieser Gelegenheit geschah es, daß eine Schaar von 65 Mann, von russischen Garden ereilt, in ein Gehöft gedrängt, in diesem erschlagen und dann mit dem Gehöfte verbrannt wurden, und zwar nicht gegen Willen und Befehl der Offiziere. Seitdem zeigen sich in der Gegend von Pilwischken und Kroslawo-Ruda fast täglich Insurgenten-Schaaren. In dieser Gegend geht nämlich die Eisenbahn durch einen breiten sumpfigen Waldstreifen, der von Reisenden, welche die unwegsamen Wälder des Atlas kennen, zum Theil selbst für den einzelnen Fußgänger als undurchdringlich geschildert wird. Diese Schaaren, die sich zeigen und dann spurlos verschwinden, werden von den Russen täglich in kleinen Recognoscirungen aufgesucht, und wenn sie gefunden werden, hin und wieder angegriffen. So fanden in der letzten Woche fast täglich Gefechte statt, deren Resultate nicht bekannt werden, von denen man daher annehmen muß, daß sie den Russen nicht günstig waren. Nach den vorliegenden Thatsachen glaube ich mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten zu können, daß die Russen, welche die Bahnlinie stark besetzt haben, und häufig zum Truppentransport benutzen, es nicht mit einer in der Gegend von Koslawo-Ruda befindlichen Insurgentenschaar zu thun haben, sondern mit verschiedenen Trupps, welche die Eisenbahn kreuzen, um sich zu einem wahrscheinlich nördlich gelegenen Sammelplatz zu begeben. Es ist möglich, daß die Insurrektion, um Waffen zu erlangen, die See zu gewinnen suchen wird. Die jenseit der Grenze herrschende Stimmung ist sehr gedrückt. Die Russen verschweigen die ungünstigen Resultate ihrer Expeditionen, die Polen schweigen aus Mißtrauen gegen Alles, was Preußen heißt.

Verschiedenes.

— **Das dritte Militairjahr — das Jahr der Strafen.** Die langen und immer wieder erneuerten Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Militairorganisation bringen Vieles zu Tage, was bisher den Laien — denn das Soldatenthum hat sich zu einer neuen Priesterkaste ausgebildet mit allerhand Geheimthuerei — verborgen war. Der General Stavenhagen, einer der Kämpfer aus dem Befreiungskriege, ein Mann von redlichem Herzen und gesundem Verstande, und dadurch naturgemäß zur liberalen Partei gehörend, hat als Abgeordneter statistisch nachgewiesen, daß das dritte Dienstjahr der Soldaten, beispielsweise beim dritten Armeecorps, die größte Zahl an schweren Disciplinarstrafen aufzuweisen hat, während die Zahl der kleinen Militärvergehen allerdings bei den Rekruten am größten ist, denn diese erfolgen in der Regel aus Ungewohnheit und Ungefügigkeit in Sachen der Disciplin. Mit Recht weist nun der General drauf hin, daß das dritte Dienstjahr zur Entartung der Soldaten Veranlassung gebe. Während man von der andern Seite behauptet, daß gerade dies Jahr zur Erweckung des „militärischen Geistes" dienlich und nöthig sei, weil man eben in dieser Zeit nicht mehr, so zu sagen mit der Grammatik des Militärlebens abzuarbeiten habe, zeigt nun der Nachweis Stavenhagen's daß eben diese Zeit der letzten specifisch soldatischen Politur in Müßigkeit, Trotz und Ueberhebung zu den schwereren Vergehungen verleitet. So tritt also zu der nationalökonomischen Beweisführung noch die moralische, daß das dritte Dienstjahr sittenverderbend wirkt; und man mag sich noch so sehr darauf steifen, es als nothwendig zu fordern, technisch, finanziell und moralisch ergiebt sich die zweijährige Dienstzeit als die allein nothwendige.

Der Dom zu Köln wird gleich nach dem Frohnleichnamsfeste geschlossen werden, da dann die Wegräumung der Mittelwand vom Chore ihren Anfang nehmen soll. Während der Dauer dieser Arbeiten wird der Gottesdienst in die Minoritenkirche verlegt. Auf den Geburtstag des verstorbenen Königs (15. October) ist die Wiedereröffnung des Domes festgesetzt, resp. das Fest der Vollendung der Kirche bis auf die Thürme.

— Die **Times** enthält einen Brief des bekannten Naturforschers James Gleisher über seine neunte Luftfahrt, dem wir folgende Beschreibung entnehmen: „Als wir eine Meile hoch waren, hörten wir noch deutlich das tiefe Brausen Londons, und in größeren Höhen konnten wir noch ein leises Murmeln vernehmen. In der Höhe von 3 und 4 Meilen war die Aussicht wirklich wundervoll, wie ein Plan lag London mit seinen Vorstädten unter uns, wie eine geographische Karte erschien uns das Land im Allgemeinen, und den Windungen der Themse mit dem Auge folgend, erblickten mir die weißen Klippen von Margate und sahen bis nach Dover. Brighton zeigte sich uns und das Meer, und die ganze Küste lag klar vor uns bis Yarmouth. Den Norden verhüllten Wolken. Unter uns und im Süden schienen einige Wolken wie Flocken glänzender Wolle auf der Erde zu ruhen. Nach Windsor hin schauten wir die Themse wie glitzerndes Gold und die Gewässer in der Umgebung wie helles Silber. Deutlich konnten wir sehen, wie in der Nähe von Putney die Wellen ans Ufer anschlagen und kräuselnd zurückprallten. Eisenbahnzüge waren die einzigen sichtbaren Gegenstände, die sich bewegten, und sie erschienen wie irgend ein kriechendes Thier, fast gleich einer Raupe; der Rauch sah aus wie eine schmale Schlangenlinie von Nebel."

Lokales.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, den 16. d. Vortrag von Herrn P. Prowe: Mittheilungen aus dem Leben und Wirken des Freiherrn v. Stein.

— **Ueber die Erweiterung** der hiesigen Festung erfahren wir noch, daß die Nothwendigkeit derselben vom Gen.-Lieut. Herrn v. Willisen i. J. 1860 dargelegt ist. Zur Ausführung dieses Projekts sind bereits c. anderthalb Mill. Thaler als erste Rate angewiesen worden.

— **Zum Eisenbahnprojekt Guben-Posen-Thorn.** Das Komite für dieses Projekt hat sich in Posen am Donnerstag den 9. d. Mts. definitiv konstituirt und gehören demselben von hier die Herren: Oberbürgermeister Körner und Kaufmann Adolph an. Bezüglich der Vorarbeiten ist der Beschluß gefaßt, daß, da die Direktion der Oberschlesischen Bahn die Strecke von Posen bis Gnesen hat vermessen lassen, die betreffenden Schriftsachen von ihr angekauft, so wie, daß die Vorarbeiten für die Strecke von Gnesen bis Thorn ausgeführt werden sollen.

— **Zur Eisenbahn Königsberg-Thorn.** Die Vorarbeiten für diese Linie wurden wegen des schlechten Wetters im December unterbrochen, werden aber ehestens wieder aufgenommen werden, und zwar unter Oberleitung des K. Baumeisters Herrn Lewald.

— **Herr Emil Palleske** trifft im Laufe dieser Woche in Thorn ein und wird an zwei noch näher zu bestimmenden Abenden Othello und den Sommernachtstraum von Shakspeare lesen. Mit dieser vorläufigen Anzeige an die hiesigen Kunstfreunde verbinden wir zugleich die Mittheilung, daß besondere Subscriptionslisten nicht in Umlauf gesetzt werden.

Jahresbericht des Verschönerungs-Vereins für Thorn und dessen Umgebungen. Am 31. März fand die statutenmäßige General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins statt. Zuerst erfolgte der Vortrag des Jahresberichtes: Der Verein ist in dem vergangenen Rechnungsjahre nach Kräften bemüht gewesen, seine Aufmerksamkeit auf alle Verbesserungen zu richten, die in den vorhandenen Anlagen nothwendig erschienen, so wie die nöthigen Anordnungen für die auf dem Stadtgraben befindlichen Schwäne und Enten zu treffen, und wird, da in erfreulicher Weise die Theilnahme des Publicums durch Beitritt zum Vereine sich gezeigt hat, in der nächsten Zeit daran gehen, zur Annehmlichkeit für das Publicum eine neue Anlage vor dem Bromberger Thore zu veranlassen, wozu die nöthigen Vorbereitungen schon getroffen werden.

Die Einnahme des Vereins im Jahre 1862 wies nach:

	rtl.	sgr.	pf.
Bestand der Kasse nach der Rechnung des früheren Rendanten, Hrn. Lazareth-Inspector Rathke	79 rtl.	22 sgr.	2 pf.
Zurückerstatteter Vorschuß von Hrn. v. Schachtmayer	10 „	— „	— „
Pachtrest pr. Mai 1860 vom Restaurateur Wille	7 „	15 „	— „
Geschenk des Hrn. Rentier Krause zur Fütterung der Schwäne	2 „	— „	— „
Nachträglicher Beitrag für 1861 von Hrn. Prov.-Mstr. Riese	1 „	10 „	— „
Unterstützung Seitens der städtischen Behörden	25 „	— „	— „
Vergütigung für das vom Vereine im Ziegelei-Garten zurückgelassenen Superinventarium	23 „	10 „	— „
Beiträge von 135 Mitgliedern . . .	176 „	10 „	— „
(Eine Rechnung des Brückendepots für Bohlen zu Schwimmbrücken für die Schwäne mit 11 rtl. 20 sgr. wurde von den städtischen Behörden niedergeschlagen.)			
Sa. der Einnahme	325 rtl.	7 sgr.	2 pf.

Die Ausgaben des Vereins waren:

	rtl.	sgr.	pf.
Gegenrechnung des Restaurateur Wille	7 rtl.	15 sgr.	— pf.
An die Lambeck'sche Buchhandlung für Inserate	— „	15 „	— „
Desgleichen für ein Conto-Buch . .	1 „	5 „	— „
Zum Ankaufe von Futter für die Schwäne	14 „	2 „	6 „
Arbeitslohn bei Anlegung der Schwimmbrücke	— „	10 „	— „
Dem Jakulla für das Füttern der Schwäne	5 „	— „	— „
Dem Stankewicz desgleichen . . .	1 „	— „	— „
Dem Korbmacher Krüger für ein Schwanennest	— „	7 „	6 „
Dem Zimmermeister Behrensdorff für Reparaturen am Pilze	14 „	— „	— „
Dem Vereinsboten Meyer Botenlohn	8 „	— „	— „
Demselben beim Hinzutreten neuer Mitglieder	1 „	22 „	— „
Dem Stellmacher Häneke für Arbeiten an den Bänken im Glacis . .	1 „	18 „	— „
Dem Brückendepot für Halbholz und Bohlen	2 „	19 „	— „
Dem Jakulla für Arbeiten in den Gängen des Glacis	30 „	2 „	6 „
Demselben für Abnehmen der Bänke im Glacis	1 „	20 „	— „
Für das Einfangen der Schwäne . .	— „	20 „	— „
Dem Buchbinder Westpfahl für gelieferte Arbeit	1 „	2 „	6 „
Dem Zimmermeister Behrensdorff für kleine Reparaturen	10 „	28 „	4 „
Sa. der Ausgabe	103 rtl.	22 sgr.	3 pf.
so daß Bestand blieb	222 rtl.	15 sgr.	11 pf.

Bei der hierauf folgenden Neuwahl des Vorstandes für das nächste Jahr wurden gewählt die Herren: General-Major v. Prittwitz, Oberbürgermeister Körner, Rentier Donisch, Oberlehrer Dr. Bergenroth, Rentmeister Dewitz, Hauptmann v. Wichert, Major Riedel, Controleur Selle, Pfarrer Dr. Güte, Kaufmann G. Lachmann, Kaufmann Rägber, Kaufmann G. Prowe. Der Vorstand empfiehlt dringend die Angelegenheit des Vereins dem gesammten Publikum zur theilnehmenden Unterstützung.

Briefkasten.

Eingesandt. Bezugnehmend auf das „Eingesandt" der No. 42 d. Blattes, in dem die Mocker'schen Zustände gebührend gegeißelt werden, theilen wir mit, daß die gerügten Uebelstände schon oft von den Einsichtigen in öffentlicher Gemeinde-Versammlung zur Sprache gebracht, auch die Behörde um Abhilfe der Mängel ersucht worden ist. — So lange die Mocker unter dem Magistrate der Stadt Thorn stand, wurde auch Manches durchgeführt, da demselben die Zustände durch langjährige Erfahrung genügend bekannt waren. Nachdem die Aufsicht des Magistrats über die Mocker aufhörte, traten die intelligenten Männer von jeder Theilnahme an der Verwaltung zurück. Fortan wurde z. B. nicht einmal die Jahresrechnung von irgend einem Sachverständigen geprüft; sie wird einfach der versammelten Gemeinde vorgelesen.

Die früher bestandene Kommission zur Prüfung der Rechnung und der Gemeinde-Verwaltung, um die sich besonders Herr Major v. d. Lancken, Herr Rendant Maier und Herr Fabrickbesitzer Born so verdient machten, löste sich auf, da diese Männer an jedem Erfolg verzweifelten, auch keine Unterstützung, noch Anerkennung fanden. — Wie die Mocker im Stande ist ihre Angelegenheiten zu verwalten lehrt der Augenschein. Daß aber auch auf Anerkennung, billige und man sollte glauben selbstverständliche, in der Mocker Niemand rechnen darf, lehrt der Umstand, daß z. B. der Lehrer dort, nachdem er 16 Jahre 200 Kinder in einem ganz erbärmlichen Lokale unterrichtet hat, nunmehr als Lohn dafür eine Schmälerung seines ohnehin geringen Einkommens erleiden muß. Kann der Bezeichnete, der auch sonst viele Verdienste um die Dorfschaft sich erworben hat, noch Freudigkeit zum fernern Wirken haben? — Eine Gemeinde, die ihre ersten und nächsten Angelegenheiten so wenig zu begreifen scheint, die lieber im Kothe bis an die Axen fährt und ihre Kinder im Schlamme bis an die Knie waten läßt, ehe sie an eine Wegebesserung denkt, sollte billigerweise unter die specielle Aufsicht einer Behörde gestellt werden.

Kein Mockeraner.

Ein Eingesandt enthält die Ansicht, daß bei den bereits in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Pfahlbrücke Geld fortgeworfen werde, da die Arbeiten, zu welchen jetzt 30 Mann verwendet werden, von 4 Mann mit 2 Pferden ausgeführt werden könnten.

Inserate.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in **Frankfurt a/M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

Dr. Béringuier's aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.



Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zur Erhaltung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Thorn** das alleinige autorisirte Localdepot bei

D. G. Guksch.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr.
Ein halbes „ „ „ **2** „
Zwei viertel „ „ kosten **2** „
Vier achtel „ „ „ **2** „

Unter **18,200** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 5** mal **5000, 7** mal **3750, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000,** 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11t. kommend. Mts.

Diese Verloosung steht nicht allein unter der Garantie der Staats-Regierung, sondern die Ziehungen werden auch von einer eigens dazu ernannten Regierungs-Commission beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 21. Mai zum **17**t. Male und am **25**t. Juli zum **18**t. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten **2** mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt u. verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Ein Schweinestall, für 2 Schweine, ist sogleich zu verkaufen Brückenstr. 19.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber f. Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch Naumburg, F. Regel. 8. Aufl. Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Champignons, Cornichons, Oignons, Mixed Pickles, Ananas, Sardinen, Sardellen, Capern, Provencer-Oel, Mostrich in Gläsern, echten Franzbranntwein, feinsten Cognac empfiehlt **Adolph Raatz.**

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,**
Baderstraße No. 81.

Meine Wohnung ist Culmerstraße No. 343 bei der Wittwe Lowitzka.
Waldmann,
Schneidermeister.

Rothe Tinte von vorzüglicher Qualität die Flasche zu 6, 5 und 4 Sgr. empfing und empfiehlt die Buchhandlung von
Ernst Lambeck.

Sonnenschirme

in schönster und größter Auswahl empfiehlt billigst
D. Sternberg,
jetzt neben Herrn Simon Leyser.

Ein junger Mann, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Anstellung als **zweiter Wirthschafts-Inspektor** auf dem Dom. Galczewko bei Gollub.

Einen **Lehrling** sucht der Bäckermeister
Stuczko.

Von meiner Ehefrau *Rosalie*, geb. *Jurkiewicz* warne ich hiemit Nichts zu kaufen, ihr auch nichts auf Credit zu verabfolgen, indem ich für nichts aufkommen werde.
Johann Dawicki.
Zimmergeselle.

Der fünfjährige Naturpianist **Franz Ahrens** sagt allen, die sich seiner mit liebevoller Theilnahme angenommen haben, seinen herzlichsten Dank.

Ein **Handwagen** ist mir abhanden gekommen, wer mir zu demselben verhilft oder wiederbringt erhält eine Belohnung.
Joseph Wollenberg.

Einen **Lehrling** sucht
Carl Schmidt,
Comtoir Brückenstr. 16.

Gesprengte und runde Kopf-Feldsteine zu Bauten, verkauft und liefert nach Thorn, Bielawy.

Eau de Cologne philocome
(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel

Wohl sind hier und da Nachahmungen unseres Kölnischen Haarwassers verursacht worden. Man hat aber nur solche Fabricate erzielt, die eine oberflächliche Aehnlichkeit mit unserm zugleich so feinen und angenehmen Toilette-Artikel zeigen. Wir warnen daher vor allen Nachahmungen, welche weder die richtige Mischung noch die eigentlich wirksamen Stoffe enthalten. Wer das Kölnische Haarwasser echt zu haben wünscht und etwas auf die rationelle Kultur seines Haares gibt, der wird sich nur an uns oder unsere Agenten wenden. Ein Flacon genügt für 3—4 Wochen. pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Köln am Rhein.
A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Eine kleine Familienwohnung, im Hinterhause, ist sofort zu vermiethen Brückenstr. No. 19.

Eine Wohnung von fünf Stuben, Küche, Keller und Bodenraum ist sogleich zu vermiethen
Neustadt Nro. 300.

Neustadt Gerechtestraße No. 95 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Marktbericht.

Thorn, den 13. April 1863.

Die niedrige Preisnotirung von den größeren Handelsplätzen übt auch bei uns ein Fallen der Preise aus. Die Zufuhren sind ebenfalls nur geringe, da bereits mit der Sommersaat angefangen wird.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:
Weizen: Wispel 125—130 pfd. blauspitzig 54—60 thlr.
Wispel 130—134 pfd. hell 64—70 thlr.
Wispel 122—128 pfd. ord. 50—56 thlr.
Roggen: W—spel 711i pfz10d. 35—36 thlr.
Wispel 122—127 pfd. 38—40 thlr.
Gerste: Wispel 27 bis 33 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 34 bis 37 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 27 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr.
Eier: Mandel 4—4½ sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 11. April.

Getreide-Börse: Für Weizen war unser heutige Markt sehr geschäftslos und flau, die verkauften 60 Lasten konnten nur zu billigen Preisen placirt werden und schließt demnach auch diese Woche mit den Preisen niedriger als die vorige.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 9⅚ pCt. Russisch Papier 9⅔ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—8⅓ pCt. Alte Kopeken 7½—8 pCt. Neue Kopeken 9½ pCt. Neue Silberrubel 6⅓—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis 8½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 11. April. Temp. Wärme: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll.
Den 12. April. Temp. Wärme: 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Den 13. April. Temp. Wärme: 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.